

# 0238

## ZUNGENSÜNDE

AUS EINER BELEHRUNG  
ÜBER JAKOBUS 3, 5-10

AUS SMYRNA STIMMEN 4/1953

### AUS EINER BELEHRUNG ÜBER JAKOBUS 3, 5-10

5 So ist auch die Zunge ein kleines Glied und richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines Feuer, welches einen Wald zündet's an! 6 Auch die Zunge ist ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. So ist die Zunge unter unsern Gliedern: sie befleckt den ganzen Leib und zündet die ganze Welt an und ist selbst von der Hölle entzündet. 7 Denn jede Art von Tieren und Vögeln und Schlangen und Seetieren wird gezähmt und ist gezähmt vom Menschen, 8 aber die Zunge kann kein Mensch zähmen, das unruhige Übel, voll tödlichen Giftes. 9 Mit ihr loben wir den Herrn und Vater, und mit ihr fluchen wir den Menschen, die nach dem Bilde Gottes gemacht sind. 10 Aus einem Munde kommt Loben und Fluchen. Das soll nicht so sein, liebe Brüder

...Nun lasst uns einmal prüfen, welchen Gebrauch wir von unserer Zunge gemacht haben? Alt und jung, Diener und Glieder der Gemeinde, welches Unheil haben wir oftmals durch den Missbrauch unserer Zunge angerichtet! Tiefbeschämt müssen wir

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

unsere Augen niederschlagen. Woher kam dieser Missbrauch? Unser Text sagt es uns: Wenn die Zunge von der Hölle entzündet wird, wenn der HErr und der Heilige Geist unten im Herzenskämmerlein, von wo aus die Zunge spricht, nicht mehr regiert; sondern das Fleisch, die Welt und ihr Fürst. Der Flammen, die dort angezündet werden, sind mehr denn eine. Die ärgste, das Hauptfeuer, ist die Flamme der Hoffart. Sie schlägt heraus in eitlen Böhmen unser selbst, und in der Herabsetzung, Verachtung und Verkleinerung des Nächsten. Der Neid leuchtet hervor in Afterreden und Verleumdung. Die Habsucht offenbart sich in Lügen und Betrug, in Heuchelei und Schmeichelei, sowie allerlei Schlangenkünsten. Die Wollust befleckt die Zunge mit faulem Geschwätz, mit unzüchtiger und unkeuscher Rede. Was wird da aus der Zunge, diesem Werkzeug der göttlichen Ehre und brüderlichen Liebe? — Eine Schlange, die aus ihrer Höhle kriecht, ein scharfes Schwert, ein giftiger Pfeil, eine Geißel des Nächsten, ein verzehrendes Feuer! Das wird die Zunge, sobald sie sich vom Teufel beeinflussen lässt. Eine solche Zunge befleckt den ganzen Leib und all unseren Wandel.

Wenn jemand in seinem Herzen an Gottes Werk oder an den Dienern zweifelt, die der HErr über ihn gesetzt hat, so ist das allerdings ein großer Flecken an dem Kinde Gottes. Wenn er aber diesen Gedanken

in Worten ausdrückt, wenn er seinen Unglauben ausspricht, dann wird derselbe frei und mächtig, und schließlich beherrscht er den ganzen Menschen. Das bisher noch gebundene Feuer lodert hervor und greift immer weiter um sich. Es ist mit dem Glauben in umgekehrter Weise ebenso. Auch der stille, verschwiegene Glaube, ist eine Gabe und eine Macht Gottes in uns. Wenn wir ihn aber frei und offen bekennen, wird er immer mächtiger, und wir lassen uns nur noch von ihm leiten. Er umleuchtet dann mit seinem Gnadenfeuer den ganzen Menschen. Daher sagt auch Paulus im Römerbrief: „So du ,mit deinem Munde bekenntest Jesum, dass Er der HErr sei, und glaubest in deinem Herzen, dass Ihn Gott auferweckt hat von den Toten, so wirst du selig, denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht und so man mit dem Munde bekennt, so wird man selig.“ Hegt jemand unreine oder unkeusche Gedanken in seinem Herzen, so fangen sie auch schon an, sein Inneres zu beflecken. Wenn er aber dieselben über seine Lippen bringt und mit anderen austauscht, so werden sie frei und mächtig und seine Herren. Behält er sie in seinem Herzen, so kann er sie viel leichter heraus- und totbeten, als wenn sie schon zu Worten gekommen sind. Ebenso ist es mit dem Neide, der Lüge, dem Zorne und dem Ruhme seiner selbst Es ist ein mächtiger Schritt, wenn das böse Raubtier in uns seinen Käfig durchbrochen hat. Es ist stärker und mutiger gewor-

den und lässt sich schwer wieder einfangen. Dazu ist der Übergang vom Worte zur Tat ein viel leichter, als vom Gedanken zur Tat. Mit dem Worte kommt die Sünde schon über die Schwelle, das Wort ist schon die halbe Tat; die größte Scheu ist schon dahin. Darum bitte ich euch, Lieben, insonderheit euch, ihr heben Jünglinge und Jungfrauen, schließt die Pforte vor der Sünde. Lasst das Wort nicht heraus. Schweigen können, heißt die Sünde halb totdrücken. „Der leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, dass sie nichts Böses rede, und seine Lippen, dass sie nicht trügen.“ „Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich ist zur Besserung, da es not tut, dass es holdselig sei zu hören. Schandbare Worte, Narrenteidinge oder Scherz, welche euch nicht ziemen, lasset nicht über eure Lippen gehen, sondern vielmehr Danksagung.“ Wer schweigen kann, in dem lebt noch die Furcht und Scham. Sind die bösen Worte aber erst ausgestoßen, dann gehen Sünde und Scham aus und ein. Bedenket, was die entfesselte Zunge in uns selbst anrichtet, was für Elend sie aber anderen bereiten kann. Sie lockt andere auch in die Sünde hinein. Ein brennendes Haus zündet das andere an; ein losgebundener Sünder löst auch den andern. In deiner Freiheit oder Frechheit findet dein Nächster seine Entschuldigung; Zorn weckt Zorn. Weltlust reizt zur Wollust und dem einen Hochmure oder der einen Verleumdung stellt sich der

andere gegenüber. Sodann bedenke, wie oft eine einzige üble Nachrede den guten Namen des Nächsten — eine Pflanzung —, an der er Zeit seines Lebens gebaut hat, vernichten kann. Wie viel Hausfriede ist schon der entfesselten Zunge zum Opfer gefallen. Eine einzige verleumderische Zwischenträgerei hat Eheleute oft soweit auseinander gebracht, dass sich ihre Herzen nie wiedergefunden haben. —

St. Jakobus bricht in unserem Texte in eine laute Klage aus, indem er sagt, dass nichts schwerer zu regieren sei, als die Zunge, dies unruhige Übel voll tödlichen Giftes. Was aber der Mensch nicht vermag, der HErr kann große Dinge tun. Bitten wir Ihn nur recht ernstlich um Seine Hilfe: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen gewissen Geist. Verwirf mich nicht von Deinem Angesicht, und nimm Deinen Heiligen Geist nicht von mir.“ Mit dem Herzen hängt die Zunge innig zusammen. Mit dem reinen Herzen wird auch die Zunge rein. Bitte nur Gott von Herzen, dass Er immer fester Wohnung in dir mache.

Wenn Christus völlig von unserem Herzen Besitz ergriffen hat, dann redet Er auch aus uns heraus, und wir scheuen uns vor jeder Zungensünde.